

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 214.

Freitag, den 2. August.

1833.

Die Spaziergänge bey Leipzig, in Gesellschaft eines Freundes aus Niedersachsen besucht, und poetisch beschrieben von M. E. G. H. . . Leipzig 1780. *)

Magnum iter ascendo, sed dat mihi gloria vires: Prop. L. IV.

Der Himmel klärt sich auf. Die Sonne blickt hervor.

Ich dachte, liebster Freund, wir gingen vor das Thor. Als Fremdling müssen Sie auch Leipzig recht genießen. Soll Ihnen denn der Lenz im Zimmer hier verfließen? So manche Seltenheit auch Ihre Vaterstadt Dem Wanderer auf dem Harz, dem Freund zu zeigen hat,

So viel und wohl noch mehr zeigt Ihnen Leipzigs Lage. Versuchen Sie es nur, ebs wahr sey, was ich sage. — Wo ist Ihr Hut? Ihr Stock? — Doch Sie sind schon bereit.

Die fünfte Stunde schlägt. Das ist die beste Zeit. —

Sie wissen schon, mein Freund, ich mache wenig Worte.

Drum geh ich gleich voran durch diese kleine Pforte. **)

Den Graben um die Stadt voll Wassers ohne Lauf läßt uns ein Brückchen sehn, und dieses nimmt uns auf. —

O eilen Sie nicht so von dieser grünen Stelle!

Das ist ein Ruhmen-Platz! — Was lachen Sie so helle?

*) Wir geben dem Leser hier die bereits in Nr. 171 d. Bl. erwähnten Spaziergänge, und bitten den geehrten Herrn Einsender wegen des, durch bringendere Sachen und früher eingegangenes Manuscript, verzögerten Abdrucks höflichst um Verzeihung. — Sollte nicht einer unsrer Poeten Lust verspüren, unsre trefflichen, gewis der poetischen Verherrlichung würdigen Anlagen, einmal im modernen Gewände zu besingen? D. W. ed.

**) Das sogenannte Barfüßer-Pfortchen.

Mich dünkt, er ist es werth, daß man ihn Fremden weist.

Und was kann ich dafür, daß er nicht anders heist? Geschwähig sitzt hier oft auf Gras und Gänseblumen Ein Kinder-Mägde-Trupp, und diese nennt man Ruhmen.

Allein genug hiervon! Wir wollen weiter gehn. Dert wartet schon auf uns die schönste der Alleen. Mit Linden dickbesetzt, vermischt mit Maulbeerbäumen, läßt holder wohl, als der, sich ein Spazierweg träumen?

Sein schattenreicher Gang macht Aug und Herz entzückt.

Kein Wunder, daß man ihn so selten leer erblickt. Um die recht anzusehn, die heut sich hier ergötzen, Wolln wir ein wenig uns auf dieses Bänkchen setzen.

„Wie lebhaft ist es hier! — „Ja, sehn Sie anu einmal!

Kopfzeuger paaren sich mit Hüten ohne Zahl. Die Menge junger Herr'n und süßer Frauenzimmer Wirft durch der Bäume Laub den angenehmsten Schimmer.

Ein jeder Stand erscheint. Hier sieht man Jung und Alt,

Manch reizendes Gesicht, und manche Mopsgestalt. Gelehrte sprechen hier gelehrt mit Ungelehrten.

Nuch halten sich nicht stets Geehrte zu Geehrten. Mit Schönen, deren Herz die Tugend längst verbannt, Sehn Theologen hier nicht selten Hand in Hand.

„Wie gravitatisch naht sich jene Stupperücke? „Fast jeder beugt vor ihr andächtig das Genicke.“ Aret! — Sein Arm zerbricht des Aberglaubens Joch. Ganz Leipzig hält ihn werth. Ich selber schäß ihn hoch.